

# Der Genossenschaftstag in Luzern

Autor(en): **Weiss, Jos.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **25 (1950)**

Heft 10

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-102232>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

In den Waschküchen sind vorhanden: Elektro-Waschherd, Elektro-Waschmaschine, Ausschwingmaschine, Eternit-Waschtrog und Terrazzo-Tisch auf Konsolen.

Im Keller dient der Luftschutzraum vorläufig als Tröckne-Raum. Die Heizung ist für die Kolonien 11 und 12 im Haus Freihofstraße 8 der Kolonie 11 und dient 17 Doppelmehrfamilienhäusern zusammen. Für den Kindergarten mußte eine separate Heizung erstellt werden.

Die Baukosten sind veranschlagt mit 1 327 000 Franken (Land, reine Gebäudekosten, Umgebungs- und Erschließungsarbeiten, Bauzinsen und Gebühren).

Mietzinse:

Zweizimmerwohnungen	Fr. 1360.— im Mittel,
Dreizimmerwohnungen	Fr. 1640.— im Mittel,
Vierzimmerwohnungen	Fr. 1840.— im Mittel.

C. H.

## GENOSSENSCHAFTEN BERICHTEN

### Der Genossenschaftstag in Zürich-Wiedikon . . . .

Die Verschiebung des Genossenschaftstages auf den September rief ein großes «Gstürm» der Kinder hervor. «Wänn isch Gnossenschaftstag? Wo gömmer das Jahr hi? Wänn gits Päckli?» usw. Dann kam der Tag endlich. Schon am frühen Morgen waren die Kolonien beflaggt, was schon die richtige Feststimmung brachte. Die drei Koloniekommissionen des Kreises 3 der ABZ (Halde, Seebahn und Zurlinden) hatten sich wie gewohnt zur gemeinsamen Feier zusammengetan.

Um 14 Uhr fanden sich in der Station Binz der Ütlibergbahn ungefähr 80 Kinder und Erwachsene ein, die bald darauf in prächtigen neuen Wagen durch die waldreiche Gegend des Utos in die Höhe geführt wurden. Nach einem kurzen Aufenthalt auf dem Kulm ging's hinunter zum Honenstein, wo der Zabig verabreicht wurde. Dann trug man dem Spieltrieb der Kinder Rechnung. Zum Abschluß gab es noch einen schönen Spaziergang durch den Wald zur Station Ringlikon, um von dort aus die Heimfahrt anzutreten. Zu Hause fanden die ersehnten Päckli rasch ihre Abnehmer.

Zur Einleitung der Abendfeier spielte die Postmusik bei der Kolonie Zurlinden; die «Seebahn» hatte das Doppelquartett des Satus Altstetten zu einigen Liedern in ihrem Hofe verpflichtet. Zu dieser Zeit prangten die Häuser im Lichterschmuck, was besonders bei der Kolonie Zurlinden immer eine herrliche Augenweide ist. Um 21 Uhr fand man sich im Kindergartenlokal ein. Der Präsident der Kreiskommission 3, Genossenschaftler E. Dittmar, begrüßte mit herzlichen Worten die Anwesenden. Drei Filme rollten vor unsern

Augen ab. Der erste war «Mitenand gahts besser» betitelt. Heinrich Gretler und Emil Hegetschweiler verstanden es, verzwickte Augenblicke zur Zufriedenheit aller zu lösen. Der zweite Film zeigte uns die Gründung der Genossenschaften durch die Pioniere von Rochedale. Trotz allem Widerstand drang die Idee durch. Schade, daß die deutschen Texte so schwer zu lesen waren. «Schmutzige Arbeit» hieß der Titel des letzten Filmes, der zwei Kaminfeger bei ihrer halbschweren und mit allerlei Hindernissen versehenen Arbeit im Hause eines Forschers zeigte. Der Schlußeffekt war die Rückwandlung des Menschen zum . . . Affen.

Dann trat ferner das Doppelquartett des Satus Altstetten auf und erfreute durch prächtige Lieder. Die inhaltvolle Ansprache hielt der Vizepräsident der ABZ, Genossenschaftler Josef Meier. Dieser einfache aber sehr schöne Abend hat allgemein befriedigt.

Für die Veranstaltung im Hofe ist die Kolonie Halde einen andern Weg gegangen, und bot den Mietern am Sonntagvormittag ein Konzert der Filarmonica Ticinese Zurigo. Dieses Konzert wurde unterbrochen durch einen Reigen von 22 Kindern, ein Märchen darstellend. Theatralisch veranlagte zeigten ihr Können durch zwei kleine Stücklein.

Zum Schluß sei allen gedankt, die mitgeholfen haben, den Genossenschaftstag in Wiedikon zu einem Tag zu gestalten, der die Genossenschaftsidee im schönsten Sinne zum Ausdruck brachte.

G. H.

### . . . . und in Luzern

Wenn nun der zweite Sonntag im September jeden Jahres als «Tag der Genossenschaft» festgelegt wurde, dann erwies sich das Datum zumindest für den verflossenen 10. September als überaus glücklich gewählt. Es war ein Sonntag, wie ihn die Zeit zwischen Sommer und Herbst bescheren kann: huldvoll und sonnenklar vom frühen Morgen bis zum Abend. Und als Geschenk empfunden und gewürdigt um so mehr, weil noch die Nachtstunden über der Regen strömte.

So grüßte denn die Sonne den jungen Sonntagmorgen, brachte die Tropfen in Baum und Sträuchern zum Blinken, trocknete den nassen Asphalt der sauber gefegten Straßen — und überstrahlte die Flaggen und Fahnen in den genossenschaftlichen Wohnquartieren der ABL. Hier wie dort im Himmelreichareal, auf Breitenlachen, im Weinbergli, droben an der Stollberg- und Bernstraße wie der Kanonenstraße, aber auch draußen im Obermaihof wetteiferten die Farben der Fahnentücher mit dem satten Grün des Rasens und der leuchtenden Pracht der Blumen.

So hatte die Natur größtenteils selbst den festlichen Rahmen bestimmt, und es blieb menschlichem Zutun, für das Klangvolle zu sorgen. Und sie ertönten gar bald schon, diese Klänge, Melodien aus blitzenden Instrumenten und Paukenschlägen und Trommelwirbel für jene, die einen gar zu herrlichen Sonntagmorgen zu verschlafen drohten. *Verkehrspersonalmusik* und *Feldmusik* teilten sich in die Aufgabe, den festlichen Gruß darzubringen. Es war derart möglich, alle Kolonien zu bedienen mit prächtigen Ständchen, und sie wurden bestimmt dort besonders dankbar entgegengenommen, wo man in dieser Hinsicht nicht allzusehr verwöhnt wird.

In freundlicher Art stattete die Verkehrspersonalmusik auch der Kolonie auf dem Geißenstein (Eisenbahner-Baugenossenschaft) einen Besuch ab und erfreute die Dorfbewohner durch rassige Marschmusik. Auch auf dem Geißenstein hatte man festlich beflaggt.

Sicher hat in dieser Art die genossenschaftliche Idee festfrohen Ausdruck gefunden. Die Musikanten haben nicht nur

die Melodien von Kolonie zu Kolonie getragen, sie haben mitgewoben am Band, das die Genossenschafter und Genossenschafterinnen der ABL und die Genossenschafter schlechthin in unserer Stadt verbindet. Und sie haben daran erinnert, daß an diesem Tage auch anderswo in unserem Lande, in

andern Ländern, ebenso festlich und froh des genossenschaftlichen Ideengutes gedacht wird. Und dies soll der Sinn bleiben jedes Jahr am zweiten Sonntag im September.

*Jos. Weiß, Luzern.*

## Reisebericht über die Grimsselfahrt der Baugenossenschaft des Eidgenössischen Personals

130 an der Zahl, Achtzig- und Achtzehnjährige darunter, ging's in Extrawagen über Luzern, Brünig nach Meiringen und in fünf Postautos hinauf ins Hasletal. Es galt, den großartigen Kraftwerkenanlagen der Grimselwerke den längst geplanten Besuch zu machen.

In einem halbstündigen Halt in Kunzentännlen gab uns Stadtrat J. Baumann die erste Orientierung. Wer wäre besser berufen gewesen als er? Am Zustandekommen des Riesenwerkes, speziell des zweiten Teils, hat er gewaltigen Anteil. Diesmal waren es Millionen in Wasser und Volt, mit denen er meisterhaft jonglierte. Angefangen mit der Gründung der Kraftwerke Oberhasle AG im Jahre 1906 bis zum Baubeginn 1925, erwähnte er kurz die ungeheure Arbeit, die unter der persönlichen Leitung des Gesamtprojektverfassers, Oberingenieur Dr. Kaech, Bern, geleistet wurde. Ebenso riesenhaft und dazu gefahrlos war die Erstellung der einzelnen Etappen wie Standseilbahnen Handegg-Gelmer, Talsperre an der Grimsel, Secufereggsperre, Verbindungsstollen Gelmersee-Grimselsee, Druckleitung Gelmersee-Handegg, Zentrale Handegg, Kabelstollen Handegg-Guttannen, Transformatorenanlage Innertkirchen usw. Mir blieben nur wenige Zahlen. Transportiert wurden nur für die erste Etappe 18 000 Güterwagen Material. Wassereinzugsgebiet 342 km<sup>2</sup>. Inhalt des Grimselsees 100 000 000 m<sup>3</sup>, Höhe der Staumauer 114 m, Bodendicke 60 m, Mauerinhalt 340 000 m<sup>3</sup>, Länge des Sees bis zum Unteraargletscher 5,5 km. Verbindungsstollen Grimselsee-Gelmersee 5,5 km. Gelmerseesperre 81 000 m<sup>3</sup>. Druckschacht Gelmersee-Handegg 1132 m, Gefälle 72 %. Zentrale Handegg 4 Maschinengruppen zu je 30 000 PS. Jahreskonstantkraft 223 000 000 kWh. Im August 1938 stimmte das Zürchervolk dem Beitritt zu den Grimselkraftwerken mit 27 000 gegen 3000 zu und übernahm auch gleich für 6 000 000 Fr. Aktien. Weitere Mitglieder dieser AG sind die bernischen Kraftwerke und die Städte Basel und Bern. Der Berner Vertreter, Robert Grimm, ein ehemaliger Schulkollege unseres Stadtrates, war nicht immer gleicher Meinung. In Absicht, Ziel und Zähigkeit, für seine Stadt das Beste herauszuholen, waren sie sich gleich.

Um 11 Uhr 30 gelangten wir ins Hotel Grimselospiz und genossen nach kurzem Rundblick in die herrliche Gegend auch ein recht gutes und preiswertes Mittagessen. Hier begrüßte Präsident Baldinger seine frohgelaunten Reisegefähr-

ten, auch den Präsidenten der ABL Luzern, Herrn und Frau Muheim. Er schloß mit dem Wunsche, gelegentlich wieder eine so schöne Mieterfahrt ausführen zu können. Ein ganz besonderes Lob galt dem tüchtigen Führer, der es aber dankend ablehnte, erwähnt zu werden. Eine kurze Zusatzfahrt auf die Grimselpaßhöhe eröffnete uns großartige Blicke auf hohe Gipfel und in mattgrüne Täler. Die neuesten Kraftwerkbauten noch zu besuchen war leider keine Zeit mehr, und schon ging's in ruhiger, sicherer Fahrt talwärts.

Kraftwerk Innertkirchen. Einzige, wasserelektrische Zentrale in 50 m unter Naturfelsen erstellt, wirklich bombensicher. 10 km langer Zulaufstollen von der Handeggzentrale zum Wasserschloß, Ausgleichgefäß, Druckschacht von 2 km Länge und Panzerröhren bis zu 20 mm Wandstärke. Der ganze Schacht ist ebenfalls in Naturfelsen gelegt und hat 70 Atm. auszuhalten. Über gewaltige Schieber schießt das Wasser in die fünf Maschinengruppen von Escher Wyß und MFO. Die Gesamthöhe der einzelnen Gruppen beträgt 14 m, ihr Gewicht 450 t. Alles auf Naturfelsen montiert. Jede Turbine erzeugt 65 000 PS. «Bäumige Turmix», meint mein siebzehnjähriges «Martheli» neben mir. Jeder Gruppe ist ein Transformator Brown-Boveri angeschlossen mit einer Leistung von 47 000 kVA. Zwei Fernleitungen zu je 150 000 Volt leiten den Strom in die Hauptschaltwerke Beckingen und Mühleberg, von wo er in die elektrischen Betriebe, in die Haushaltungen und Rasierapparate weiterfließt. Für den Aushub dieser Granitkammer wären, zu 10 t berechnet, 2571 Bahnwagen nötig gewesen. Noch ist das Grimselwerk nicht vollendet. Weitere Seen und Stollen werden erstehen zu einer Großanlage, wie sie in Europa kaum zu finden sein wird.

Im Popularis-Hotel «Sauvage» in Meiringen ging's noch eine Stunde recht genossenschaftlich zu, bei guter Verpflegung. Noch fröhlicher war die Heimfahrt, auf der sich einige Spaßmacher in großer Form produzierten. Besondern Dank unserm Genossenschafter B., der mit seinem «Kinobesuch» selbst die pfundarmen Engländer zum Lachen zwang. Den prächtigen Tag, die überaus lehrreiche Exkursion und die gemütliche Gesellschaft wollen wir lange in bester Erinnerung behalten. Aufrichtigen Dank unserm Vorstand, vor allem aber unserm glänzenden Führer, Stadtrat Baumann.

Die Zurückgebliebenen haben viel verpaßt! *mi.*

## UMSCHAU

### Verwendung erhöhter Mietzinseingänge aus dem sozialen Wohnungsbau in Zürich

Auf eine schriftliche Anfrage antwortet der Zürcher Stadtrat: Das Reglement des Stadtrates über die Zweckerhaltung sozialer Mietwohnungen vom 24. März 1950 ist eine Aus-

führungsvorschrift zu den vom Gemeinderat am 14. Dezember 1949 beschlossenen Richtlinien über die Förderung des Wohnungsbaues in den Jahren 1950 und 1951. Ziffer 2 dieser